

Gemeinnützige Diakoniegesellschaft Hermannswerder mbH

14473 Potsdam Hermannswerder, Tel: 0331 23 13 100

P R E S S E M I T T E I L U N G

Martin Jeutner, Pressesprecher

Funk: 0160 893 566 9

martin.jeutner@stephanus-stiftung.de

28. November 2008

Keiner soll allein bleiben

Hospizdienst Potsdam und Klinikum Ernst von Bergmann vereinbaren Zusammenarbeit in der Begleitung sterbender Menschen

Das Brustzentrum im Klinikum Ernst von Bergmann und der Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam wollen künftig ihre Dienste für sterbende Menschen enger abstimmen und vernetzen. Beide Institutionen werden dazu am kommenden Montag eine Vereinbarung unterzeichnen.

Datum: Montag, 1. Dezember 2008, 11:30 Uhr

Ort: Karl-Liebknecht-Str. 28, 14482 Potsdam – Babelsberg

Teilnehmer:

Steffen Grebner, Geschäftsführer Klinikum Ernst von Bergmann

Heike Borchardt, Leiterin Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam

Frank Hohn, Geschäftsführer Diakoniegesellschaft Hermannswerder gGmbH

Aus der intensiven Zusammenarbeit mit dem Klinikum soll sich vor allem für die Menschen in Potsdam eine individuellere Begleitung entwickeln, die in ihrer letzten Lebensphase auf eine schmerztherapeutische Versorgung angewiesen sind.

Dabei kommen nun die jahrelangen Erfahrungen des Potsdamer Hospiz- und Palliativberatungsdienstes mit der medizinischen Fachkompetenz des Klinikums zusammen. Beide Partner wollen die Zusammenarbeit so entwickeln, dass betroffene Menschen und ihre Angehörigen in dieser schweren Lebenssituation nicht allein bleiben sondern einfühlsam und fachlich begleitet werden.

Der Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam arbeitet seit 2001 unter der Trägerschaft der Gemeinnützigen Diakoniegesellschaft Hermannswerder mbH in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienstes Berlin e.V. und begleitet Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

Bereits im Krankenhaus werden Schwerkranke und Sterbende sowie deren Angehörige regelmäßig von den überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besucht. Sie hören zu, sind da und unterstützen bei der Organisation eines soweit wie möglich vom Schwerkranken selbst bestimmten „Alltages“ – Angebote zur Entlastung für pflegende Angehörige (damit sie auch einmal für ein paar Stunden das Haus verlassen können).